



GRENZÜBERSCHREITENDE GERECHTIGKEIT STATT IMPERIALER LEBENSWEISE

Globale Solidarität und grenzüberschreitende Gerechtigkeit beruht auf der Überwindung der imperialen Produktions- und Lebensweise.

THESE 1

Globale Solidarität und grenzüberschreitende Gerechtigkeit können nur verwirklicht werden, wenn wir die imperiale Produktions- und Lebensweise überwinden. Erscheinungsformen der imperialen Lebensweise sind: Automobilität incl. „SUVsierung“ des Individualverkehrs, Billigflugreisen, billiges Fleisch, Wegwerfmode, Gemüse aus Südsanien.

THESE 2

Dafür brauchen wir globale solidarische Netzwerke, sei es im Bereich der Klimabewegungen oder der Arbeitskämpfe entlang von Wertschöpfungsketten. Davon gibt es bereits eine Menge.

THESE 3

Unternehmensverbände wie Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung sowie konservative und rechte Parteien versuchen, uns falsche Alternativen aufzutischen: Dazu gehören E-Fuels, Elektroautos, so genannte freiwillige Selbstverpflichtungen von Unternehmen.

THESE 4

Wir brauchen Vergesellschaftung und Produktionskonversion. Bestimmte Wirtschaftszweige müssen rückgebaut werden. Anders formuliert: Vom Fließband sollen nicht mehr SUVs rollen, sondern Lastenräder, Züge und Straßenbahnen. Damit nimmt auch der Druck ab, in Ländern des Globalen Südens die Rohstoffausbeutung weiter voranzutreiben, Stichwort Lithium, Kobalt und Kupfer für Autos oder Abholzung des Regenwalds für Soja/Fleischproduktion. Zusätzlich braucht es starke Lieferkettengesetze. Freihandelsabkommen müssen zu Fall gebracht werden.

THESE 5

Wir brauchen eine viel höhere Besteuerung von Unternehmensgewinnen, Erbschaften, Vermögen und Finanztransaktionen. Die Erlöse aus diesen Steuern sollten aber nicht nur den Gesellschaften des globalen Nordens zugutekommen. Wichtig ist hier vor allem, die Forderung von Schuldenerlassen und Reparationszahlungen für koloniales Unrecht, aber auch für die Folgen der Klimakrise mitzudenken.

THESE 6

Wir brauchen eine öffentliche, allen zugängliche Infrastruktur der Daseinsfürsorge: Grundversorgung mit klimaschonend produzierter Energie, günstigem Wohnraum, gut ausgebauten öffentlichen Verkehrsmitteln, Gesundheitsversorgung, Bildung, gesunder Nahrung.

THESE 7

Wir müssen einen anderen Begriff von Freiheit und Wohlstand entwickeln. Das BIP ist kein Wohlstandsmaßstab. Freiheit soll nicht mehr bedeuten, nach Belieben auf der Autobahn rasen zu dürfen, übers Wochenende mit dem Flugzeug einen Städteurlaub zu unternehmen oder jeden zweiten Tag Fleisch essen zu können. Vielmehr: Zeitwohlstand, Aufwertung von Sorgearbeit, nicht im Stau stehen müssen, gesunde Fortbewegung, gesunde Ernährung.

THESE 8

Wir brauchen Aktionen des massenhaften zivilen Ungehorsams und der friedlichen Sabotage sowie Streiks, gemeinsam mit der Gewerkschaftsbewegung. Wir brauchen auch eine solidarische Arbeitsteilung zwischen Basisbewegungen und institutionellen Akteur:innen. Außerdem braucht es für den Protest „events and places“, also „Ereignisse und Orte“, wie z.B. die European Gas Conference in Wien im März oder die Verteidigung des Dorfes Lützerath im Rheinischen Braunkohlerevier. Diese Proteste sollten auch immer Kristallisationspunkte für globale Solidarität sein.

Wir brauchen eine solidarische Arbeitsteilung zwischen Basisbewegungen und institutionellen Akteur:innen.

WEITERFÜHRENDES & QUELLEN

- Globale Solidarität. Wie wir die imperiale Lebensweise überwinden und die sozial-ökologische Transformation umsetzen, oekom Verlag.
- <https://www.vidc.org/detail/dieueberwindung-der-imperialen-lebensweise-be-deutet-nicht-verzicht-sondern-gewinn-an-lebensqualitaet-weltweit>
- <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1169457.globale-solidaritaet-ein-anderer-begriff-des-guten-lebens.html>
- <https://www.derstandard.at/story/2000144947322/warum-die-gaslobby-auf-widerstand-trifft>
- forumcivique.org
- <https://diskurs-wissenschaftsnetz.at/>
- <https://muehlenikitsch.net/>
- <https://www.medico.de/>



**AKADEMIE FÜR
SOZIALE & ÖKOLOGISCHEN
UMBAU**

Medieninhaberin &
Herausgeberin
AK Wien, Abteilung
EU & Internationales
Prinz-Eugen-Straße 20-22
1040 Wien
eusek@akwien.at

UID-Nummer
ATU16209706

Grafik/Layout
Julia Stern

Redaktion
Judith Kopp und
Lukas Oberndorfer

ALEXANDER BEHR (*1979), ist Politikwissenschaftler, Übersetzer und Journalist. Neben der Lehrtätigkeit an Universitäten, an Schulen und bei Gewerkschaften ist er aktiv bei Afrique Europe Interact, bei forumcivique.org, beim „Diskurs. Das Wissenschaftsnetz“ und im Kollektiv Mühle Nikitsch.

Kontakt alexander.behr@univie.ac.at